

Protokoll der 123. Sitzung der Stadtteilgruppe Tenever (Entwurf bis zur Beschlussfassung durch die 124. Sitzung)

Ort: Horthaus St. Petri, Pfälzer Weg 5
Datum: Mittwoch, den 25.05.2005
Zeit: 18:00 bis 20:45 Uhr
TeilnehmerInnen: 75 lt. Teilnehmerliste (plus zu Beginn ca. 20 Jugendliche)
Leitung: Joachim Barloschky
Protokoll: Barbara Matuschewski
Entschuldigt: Herr Halamoda, Herr Hohn, Herr Diener, Herr Glahn,
Frau Suchopar, Frau Schreier, Frau Kühn und Herr Wagner.

*Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever/Amt für Soziale Dienste) begrüßt die Anwesenden des gesamten Ortsteils Tenever herzlich, besonders die zu der Stadtteilgruppe neu hinzugekommenen Akteure aus dem Hahnenkampgebiet und der Lausanner Str.. Er stellt die Projektgruppe Tenever vor und erklärt, dass das Team für die Quartiersentwicklung im gesamten Ortsteil Tenever zuständig ist, das immer Veränderungen und Verbesserungen, aber auch Sorgen bringt: Das Leben findet eben hier statt. Heute sind BewohnerInnen, VertreterInnen der sozialen Einrichtungen, der öffentlichen Verwaltung, der Wohnungsgesellschaften und der Gewerbetreibenden, von Politik und Presse da, obwohl parallel zu dieser Veranstaltung das sicherlich sehr gut besuchte Solidaritätsfest für das Klinikum Bremen-Ost gefeiert wird. *Herr Barloschky* hebt den besonderen Einsatz und Kampf der Bevölkerung für den Stadtteil Osterholz-Tenever hervor, der mit dem Solidaritätsmarsch mit weit über 1000 Menschen für die sozialen Einrichtungen und den Erhalt des Klinikums Ost einen Höhepunkt hatte.*

Folgende Tagesordnung wird von der Stadtteilgruppe verabschiedet:

1. Aktuelle Fragen und Anregungen

- Entfernung der Altpapiercontainer – es informiert ein Vertreter der BEB
- Bericht vom Bewohnerworkshop zur Entwicklung im Ortsteil
- Erste Information über die „Aktivierende Befragung“ im Hahnenkampgebiet

2. Protokollgenehmigung / Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

3. WiN, Soziale Stadt und LOS, Beschlussfassung über die Vergabe von Mitteln

4. Aktuelle Information und Diskussion zur Tenever-Sanierung

- Berichte aus den Arbeitsgemeinschaften

5. Verschiedenes

TOP 1: Aktuelle Fragen und Anregungen

Entfernung der Altpapiercontainer

Herr Dr. Rösler von den Bremer Entsorgungsbetrieben (*BEB*) informiert zunächst über die „Papiertonne Plus“. Bisher gab es drei Varianten: Papierbündel, Papiertonne und Papiercontainer, die alle 14 Tage geleert wurden - jetzt bekommen alle BewohnerInnen in Bremen auf Wunsch Papiertonnen.

Papiercontainer als Sammelstellen für Papierabfall werden verschwinden, denn es gab große Probleme mit den Standplätzen, der Reinigung und der Instandsetzung: Oft haben die Container gebrannt und durch die Möglichkeit, hier seinen Müll anonym zu entsorgen, wurden sie häufig mit anderem Müll bestückt. Gepackte Papierbündel können auch weiterhin bei der Abholung des Gelben Sackes an die Straße gestellt werden (14-tägig) und werden auf diesem Wege entsorgt. Außerdem bekommt jeder Haushalt auf Anforderung durch die Grundstückseigentümer eine Tonne. Alle Haushalte bekamen Hinweise. Es gibt eine große Nachfrage, 24.000 Gefäße sind bereits ausgeliefert, auf 40% der Grundstücke stehen Papiertonnen. Anders gestaltet sich das in Großwohnsiedlungen wie Tenever: Hier bestellen die Hausbesitzer, in dem Falle die GEWOBA die Papiertonnen.

Dazu gibt es Wortmeldungen, die die Schwierigkeiten im Hochhausgebiet beschreiben, seit die Container abgezogen wurden: von "Verlagern des Papiermülls in Flaschencontainer", "wilden Papierbündeln, die überall rumfliegen" bis "unkontrollierter Sauhaufen" wird gesprochen. Ein Bewohner nennt es "eine mittlere Katastrophe", weil die Leute z. T. keine Mülltrennung mehr betreiben und einfach alles in den Restmüllschacht werfen. Für Tenever sei die Entfernung der Papiercontainer sehr unglücklich, denn diese boten eine einfache Möglichkeit, den Papiermüll zu entsorgen. Dagegen sei „Päckchen binden“ relativ aufwendig und nicht vorstellbar: Wenn alle EinwohnerInnen der Großsiedlung ihre Papierpäckchen an die Straße stellen, sei Chaos vorprogrammiert. "Wir packen uns ein" in Tenever, wenn nichts passiert, hieß es und "wir leiden darunter, wenn Tenever verdreckt".

Herr Schumann (otg) ergänzt, dass die otg auch nicht begeistert ist von dem Papiersystem, das auf kleine Haushalte und nicht auf Großwohnsiedlungen ausgerichtet ist. Wo sollen die Tonnen aufgestellt werden? Er plädiert für die Straßensammlung, die gut ist. Nur in kleineren Geschosswohnungen könne eine vierte Tonne aufgestellt werden, nicht aber in Großwohnsiedlungen. Als Wohnungs-Wirtschaftsunternehmen verhielten sie, die otg, sich deshalb eher reaktiv.

Herr Dr. Rößler (BEB) geht davon aus, dass die Verschmutzung nachlassen werde, auch auf den Nichtstellplätzen. Es seien Großgefäße notwendig, kleine Tonnen, so *Herr Dr. Rößler*, seien in Tenevers Großwohnsiedlung nicht funktional.

Beispielsweise kämen auch Glühbirnen und Scherben (auf Nachfrage einer Bewohnerin) in den Restmüll.

Herr Barloschky bittet um Nachdenklichkeit bei den Wohnungsunternehmen und der BEB und Überprüfung der Situation in den Großsiedlungen. Im Interesse der Wertstofftrennung, der Vermeidung der Verschmutzung und auch im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Praktikabilität (sonst könnten die 2000 Haushalte im Hochhausgebiet auf die Idee kommen, alle Einzel-Papiertonnen zu bestellen) sollte eine neue Lösung gefunden werden. Sonst sollten die Wohnungsunternehmen Großcontainer für die Hochhäuser vorhalten.

Herr Barloschky geht davon aus, dass dieses Thema erneut in der Stadtteilgruppe oder einer Arbeitsgruppe behandelt wird.

Halle für Bewegung/Fit Point

Viele junge ausländische Familien mit Kindern sind in die Stadtteilgruppensitzung gekommen, um für die Mutter-Kind-Gruppe in der „Halle für Bewegung“ zu kämpfen. Wegen fehlender Geldmittel, so *Frau Ismail (Bewohnerin, Mutter-Kind-Gruppe)*, droht, dass diese Gruppe als Angebot wegbricht. Es gibt kein refinanziertes Personal, das sich

um die Begleitung der Mutter-Kind-Gruppe kümmert. Die samstags stattfindende Gruppe musste jetzt schon ausfallen, da keine personelle Besetzung der Halle gewährleistet sei – dabei hatte sich, so *Frau Ismail*, die Gruppe gerade erst so gut etabliert. Viele TeneveranerInnen können einfach nicht in einen Verein eintreten, deshalb sind diese offenen Sportangebote so begehrt und wichtig.

Herr Burkhardt (Fit Point Tenever) befürchtet, dass die „Halle für Bewegung“ zu einer funktionalen Schulsporthalle werden wird, wenn es weiterhin keine Refinanzierung für das Personal gibt. Er wünscht sich, dass die „Halle für Bewegung“ auch weiterhin von der Grundkonzeption für den gesamten Stadtteil offen sein sollte. Dazu müsse eine Refinanzierung des Personals, beispielsweise für den Fit Point, gesichert sein. Gerne würde er dort ehrenamtlich arbeiten, aber er müsse auch Geld verdienen.

Herr Struckmeyer (Schule Pfälzer Weg) betont, dass es "wunderbar ist, dass Tenever die „Halle für Bewegung“ bekommen hat" und auch St. Petri und der OT (Turnverein Osterholz) freuen sich, aber jetzt sei er sehr beunruhigt, denn die offenen Sportangebote tragen sich nicht ohne Zuschuss zum Personal. Mühsamst sei das Angebot aus EU- und WiN-Mitteln finanziert, aber jetzt sei keine weitere Finanzierung gesichert. Auch die Anfrage nach Impulsgeldern sei "im Sande verlaufen". Die Ablehnung der Förderung durch Impulsgelder sei damit zu begründen, so *Herr Struckmeyer*, dass diese Gelder nicht für die Refinanzierung von Personal eingesetzt werden dürften, sondern ausschließlich für investive, also beispielsweise bauliche Projekte, beantragt werden können. Er befürchtet, ergänzt *Herr Struckmeyer*, dass die Halle in Zukunft nur noch schulisch genutzt wird und die außerschulischen Angebote wegbrechen.

Frau Kellerhoff (Arbeitslosenzentrum Tenever) bringt ihre Empörung zum Ausdruck und appelliert an die Stadtteilgruppe, alle Anstrengungen zu unternehmen und Einsatz zu zeigen, um die Absicherung des Betriebes der „Halle für Bewegung“ zu gewährleisten. Zwar sei der offene Betrieb in der „Halle für Bewegung“ noch bis zum 30. Juni dieses Jahres abgesichert, aber spätestens danach weiß niemand, wie der Betrieb weiter aufrecht erhalten werden soll, da die Refinanzierung für das Personal fehlt. Ein Antrag für ein halbes Jahr zur Förderung aus WiN-Mitteln sei sinnvoll, um dadurch den offenen Betrieb für die Halle zumindest für diese Zeit zu gewährleisten.

Herr Schild (Horthaus Pfälzer Weg, St. Petri) ergänzt, dass der Grundschulsport abgesichert ist. *Herr Scheins (Bewohner)* ist auch dafür, dass heute ein Antrag für die Absicherung des offenen Betriebs in der „Halle für Bewegung“ gestellt wird, möchte aber auch berücksichtigt wissen, dass dadurch nicht bei anderen WiN-Projekten gekürzt wird oder diese gefährdet sind– schließlich handele es sich bestimmt um eine große Summe Geld, die für die „Halle für Bewegung“ aufgebracht werden müsste.

Herr Schumann (otg) schlägt vor, dass St. Petri heute aufgrund der dringlichen Situation mündlich einen formlosen Antrag stellt. *Herr Schild (St. Petri)* stimmt dieser Idee zu.

Frau Freimuth, die für die Antragsstellung zuständig ist, sei derzeit im Urlaub, könne aber bis zur nächsten Woche auf jeden Fall einen schriftlichen Antrag einreichen.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) fasst zusammen: Es sei eines der lebendigsten, schönsten und vielfältigsten Projekte. Er schlägt vor, für die „Halle für Bewegung“ 20.000 € aus WiN zu beschließen. Damit könnte zumindest das zweite Halbjahr abgedeckt werden und es schafft Raum für die Erschließung weiterer Finanzierungsmöglichkeiten.

Die Stadtteilgruppe könne sich in dieser Sitzung darauf einigen, einen mündlichen WiN-Antrag für die „Halle für Bewegung“ zu bewilligen. Der Antrag könne schließlich noch in

dieser Woche formell von Frau Freimuth nach ihrem Urlaub schriftlich gestellt werden. Sicherlich läge der schriftliche, formelle WiN-Antrag dann spätestens am 01.06.05 zur Einsicht für alle Interessierten in der Projektgruppe vor.

Die Stadtteilgruppe stimmt diesem Vorschlag zu und beschließt im Konsens das WiN – Gütesiegel und die Bereitstellung von 20.000 EURO für dieses Projekt.

Herr Struckmeyer (Schule Pfälzer Weg) bedankt sich für die schnelle Hilfe.

Conciergen

Herr Twietmeyer (Bewohnertreff) fragt, ob es richtig ist, dass die Conciergen nicht mehr vom Förderwerk, sondern von der Firma Söfke betreut werden sollen.

Herr Schumann (otg) erklärt, dass es Überlegungen gibt, das alte System zu verlassen, um die Nebenkosten zu senken. Der Markt wurde daraufhin abgeklopft und es gäbe Firmen, die die drei Bereiche Landschaftspflege, Hauspflege incl. Gehweg-, Treppenhaus- und Hausreinigung, und Conciergen "alles aus einer Hand" anbieten. Für ein Jahr könnte es ausprobiert werden und die Verstetigung werde dann möglicherweise auf dem ersten Arbeitsmarkt gemacht - für das Förderwerk wäre es allerdings eine "bittere Sache".

Frau Siegmund (Bereichsleiterin des Förderwerkes) erklärt, dass das Förderwerk vor zwei Wochen zufällig davon gehört hat. Sie seien davon ausgegangen, dass sich die langjährige Kooperation mit der otg auch weiterhin trägt und Conciergen durch das Förderwerk selbstverständlich besetzt werden.

Jetzt entsteht ein anderes Konstrukt. Das Förderwerk habe ein Preisangebot rausgeschickt, aber noch keine Antwort.

Herr Schumann (otg) betont, dass er das Schreiben noch nicht bekommen hat. Es ginge um Arbeitsverhältnisse, aber auch um die Nebenkosten der MieterInnen. Die neue, eventuell in Frage kommende Variante sei preislich sehr günstig.

Frau Kellerhoff (Arbeitslosenzentrum Tenever) erläutert, dass ihr gleich die niedrigen Löhne und Billigarbeitskräfte einfallen, wenn sie hört, dass die „Variante preislich sehr günstig sei“. Sie möchte gerne hinter die Kulissen schauen, denn nicht jede Monopolbildung ist gleich positiv.

Herr Schumann (otg) erwidert, dass noch nichts ausgehandelt ist und er lediglich die Chancen eines Anbieters darlegt. In jedem Falle aber sei es keine „Revolverfirma“.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) schlägt vor, dass die an dem Projekt Beteiligten ein Fachgespräch zwischen der otg, Conciergen, Umzugs AG, Frau Kellerhoff, Herrn Twietmeyer führen. Bei diesem „Runden Tisch“ sollten die Vor- und Nachteile des aktuellen Concierge-Systems diskutiert werden. Außerdem sollte es darum gehen, zu beleuchten, welchen Stellenwert das Modell der Concierge in Tenever unter Federführung des Förderwerks hat. Dieses Gespräch könne gegebenenfalls demnächst bei *Herrn Schumann* stattfinden und sollte auf jeden Fall sachlich aufbereitet sein.

Bericht vom Bewohnerworkshop zur Entwicklung im Ortsteil

Herr Twietmeyer (Bewohnertreff) berichtet von einem Bewohnerworkshop, der Anfang Mai in der ULE (Umweltlernwerkstatt) stattgefunden hat. Es waren BewohnerInnen aus dem Hochhausviertel, aus dem Hahnenkampgebiet und aus der Lausanner Str. dabei. Die Projektgruppe Tenever hatte die Federführung für diesen Bewohnerworkshop. Außerdem war auch noch *Frau Stangenberg (Kinderbauernhof Tenever)* dabei.

Hintergrund ist, dass ein „Integriertes Handlungskonzept“ als Grundlage für die Arbeit der Stadtteilgruppe erstellt werden soll. Die Projektgruppe Tenever hatte zu diesem Seminar eingeladen, um die BewohnerInnen als Experten und Expertinnen für das Gebiet Tenever an diesem Prozess zu beteiligen. Zunächst ging es darum, so *Herr Twietmeyer*, eine Ideensammlung zum Thema „Stärken und Schwächen“ des Ortsteils zu ermitteln. Es soll eine Fortsetzung zu diesem Bewohnerworkshop geben, zu der interessierte Bewohnerinnen und Bewohner herzlich eingeladen sind.

Aktivierende Befragung im Hahnenkampgebiet

Frau Siekmann (Projektgruppe Tenever - Berufspraktikantin) informiert über die Aktivierende Befragung, die sie im Rahmen ihres Berufspraktikums im Hahnenkampgebiet durchführt. Befragt werden alle Haushalte, die direkt am Spielplatz Hahnenkamp liegen (Zermatter Str., Davoser Str., St.-Gotthard-Str.). Durch die Aktivierende Befragung sollen die BürgerInnen die Möglichkeit bekommen, sich an Entwicklungen im Quartier zu beteiligen bzw. ihre Meinung zu äußern. Die Befragung läuft seit Anfang Mai. Vor der Befragung wurden mehrere Ortsteilsbegehungen im Hahnenkampgebiet getätigt, statistisches Material ausgewertet und Kontakt zu lokalen Akteuren vor Ort aufgenommen. Die tatsächliche Befragung wird per Klingelaktion umgesetzt, d. h. MitarbeiterInnen der Projektgruppe Tenever gehen von Haustür zu Haustür und befragen die Leute zu folgenden Themen persönlich: Was gefällt am Wohngebiet, was nicht, wo gibt es Verbesserungsvorschläge etc.. "Aufhänger" der Befragung ist u. a. der Spielplatz „Hahnenkamp“, da dieser erneuert werden soll. Die AnwohnerInnen sollen über diesen Prozess informiert werden und haben im Rahmen der Befragung die Möglichkeit, ihre Meinung dazu zu äußern. Die BewohnerInnen, die nicht persönlich angetroffen wurden, haben die Möglichkeit, einen Fragebogen auszufüllen. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind sehr offen für die Befragung, die demnächst beendet ist. Die Ergebnisse der Befragung werden bei einer Bewohnerversammlung im Hahnenkampgebiet Mitte Juni vorgestellt.

Frau Kinder (Naturspielräume) stellt sich in diesem Zusammenhang vor. Sie vertritt das Planungsbüro „Naturspielräume“, das vom Amt für Soziale Dienste beauftragt ist, zwei Zukunftswerkstätten mit Jugendlichen und Kindern zur Spielplatzerneuerung im Hahnenkampgebiet durchzuführen. Hierbei geht es in erster Linie darum, Kinder und Jugendliche an Planungsprozessen zu beteiligen, um ihnen als Experten und Expertinnen für Spielplätze Mitentscheidungsrecht bei Gestaltungsfragen zu geben.

Frau Kinder ist es wichtig, das Forum zu nutzen, um hier die Prozesse in der Spielplatzplanung transparent für die Stadtteilgruppe zu machen.

Aktueller Stand Kita Andernacher Str.

Frau Knauf (Kita Andernacher Strasse) informiert, dass der Bauausschuss im Sozialressort getagt hat und die Entscheidung über die "Zukunft der Kita Andernacher Strasse" mit einem Prüfauftrag verschoben wurde. Es gäbe drei Optionen: Auflösen des Kindertagesheims oder in den „Übergangs-Dependancen“ bleiben oder in die Räumlichkeiten des Hortes Pfälzer Weg einziehen. Der Hort würde derweil in leerstehende Räume der Schule Pfälzer Weg einziehen können. Der Elternbeirat hält von allen drei Varianten nichts. Die Errichtung eines neuen Kitas im Kuhkampgebiet sei ebenfalls auf politischer Ebene im Gespräch. Das Geld aus der Versicherungssumme (für die abgebrannte Kita Andernacher Strasse) könne dort einfließen.

Der Elternbeirat wird sich für den Erhalt der Kita Andernacher Str. einsetzen, am besten als Wiederaufbau.

Bepflanzungen auf der Kesslerblock-Fläche

Frau Knauf informiert, dass Bäume und Büsche entlang des Binger Wegs gepflanzt werden, wo ursprünglich ein Bolzplatz geplant war. Sie fragt, was dort passieren soll, denn das war ursprünglich nicht so geplant.

Herr Twietmeyer (Bewohnertreff) ergänzt, dass die ehemalige Kesslerblockfläche geteilt wird: ein Bereich für Nahversorgung / Gewerbe / Flächenpotential; der andere Bereich als öffentlicher Grünbereich; auch gerade zur Mitnutzung durch Schule und Kindergarten.

Herr Schumann (otg) spricht in diesem Zusammenhang von der "Zwischenbegrünung" des Kesslerblocks, da es noch nicht klar sei, was mit dem Grundstück passiert. Keine verbindliche Entscheidung sei bisher gefallen.

Herr Schweser (Senator für Bau, Umwelt und Verkehr) ergänzt, dass diese "Zwischenlösung keine Notlösung sei, deshalb die Zwischenbepflanzung".

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever) berichtet, dass *Herr Hehr (Schulleiter der Schule Andernacher Strasse)* in einem Brief an die Behörde geschrieben hat, dass ein solches Vorgehen mit den verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen, die in den Prozess einbezogen sind, besprochen werden muss. Es sei nicht gut, wenn einfach Änderungen in den Plänen zur Bepflanzung umgesetzt würden und dies ohne Rückmeldung bei Stadtteilgruppe und Betroffenen geschieht. Er regt an, dass schnell in der AG Technik darüber gesprochen und ggf. eine Lösung gefunden werden muss.

1. Bremer Sozialforum

Frau Kellerhoff (Arbeitslosenzentrum Tenever) informiert, dass vom 17. bis 19. Juni das 1. Bremer Sozialforum in der Schildstrasse stattfindet.

Bistro „Dallas“

Herr Barloschky weist darauf hin, dass in der letzten Woche von einer Nutzerin des „Dallas Bistros“ eine Unterschriftenliste bei der Projektgruppe mit dem Auftrag abgegeben wurde, diese der otg zu überreichen. *Herr Barloschky* berichtet, dass über 150 Unterschriften gesammelt wurden, um eine gute Übergangsregelung für den Betreiber und die Nutzer sowie eine schnelle bauliche Realisierung des neuen „Dallas-Domizils“ in der Kaiserslauterner Str. 7 einzufordern. *Herr Schumann (otg)* antwortet, dass er die Aufregung nicht verstehe, da es kein neuer Fall sei. Seit langem stünde er in Verhandlung, auch an diesem Standort. "Wir prüfen ob wir dem Betreiber etwas Neues bauen und haben nie davon gesprochen, dass das Bistro keinen neuen Standort bekomme. Eventuell müsse er etwas mehr Miete bezahlen. Herr Schumann schließt seine Ausführungen mit: „Wir finden eine Lösung.“

Kultur- und Flohmarktbasar in Tenever

Herr Özgenc (Interkulturelle Werkstatt Tenever) informiert die Stadtteilgruppe, dass der erste Kultur- & Flohmarktbasar auf dem Marktplatz Tenever am Samstag, den 11.06.2005 von 8:00 bis 15:00 Uhr stattfindet. Ab 11:00 Uhr tritt die türkische Popgruppe „Makkas“ auf. Außerdem sorgt DJ Andreas für gute Stimmung. Jeder, ob groß oder klein, ist herzlich eingeladen, zu stöbern, tolle Musik zu hören, zu essen und zu trinken oder aber selbst zu verkaufen. Die Standgebühr beträgt pro Meter 2 Euro, Kinder zahlen

nichts. *Herr Özgenc* nutzt diese Stadtteilgruppensitzung dafür, seine angefertigten Werbeplakate für den Kultur- und Flohmarktbasar zu verteilen und ergänzt, dass eine Ankündigung für diesen Flohmarkttermin in der Tageszeitung folgt.

Handycap

Frau Stadler (Handycap) bedankt sich bei allen, die bei Umzug und Einrichtung des neuen Treffpunktes „Handycap“ für Menschen mit Behinderung unterstützend tätig waren.

Sie freut sich, dass die GEWOBA eine tolle, behindertengerechte Wohnung in der Ludwigshafener Str. 14 zur Verfügung gestellt hat. Einen besonderen Dank spricht *Frau Stadler* auch dem Mütterzentrum Tenever für die gute Unterstützung aus.

Frau Stadler weist darauf hin, dass die Initiative Handycap nach wie vor auf Spenden angewiesen ist: Es werde beispielsweise noch dringend ein Kühlschrank mit Gefrierfach benötigt. Wenn jemand einen solchen Kühlschrank übrig hat, möge er sich bitte bei der Initiative Handycap melden (handycaptenever@yahoo.de).

Kinderbauernhof Tenever – Familiensonntag, ULE

Frau Stangenberg (Kinderbauernhof Tenever) erinnert daran, dass am kommenden Sonntag, 29.05.2005 wieder Familientag auf dem Kinderbauernhof ist.

Herr Weber (ULE - Umweltlernwerkstatt) kündigt an, dass es in der ersten und letzten Sommerferienwoche eine Fahrt mit der ULE in den Wildpark Lüneburger Heide gibt.

TOP 2: Protokollgenehmigung / Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen Protokollgenehmigung

Das Protokoll der 122. Stadtteilgruppensitzung liegt fertig vor und wird in der nächsten Woche verschickt. Durch technische Probleme an den PCs konnte dieses nicht rechtzeitig verschickt werden. Die Protokollgenehmigung wird in der nächsten Sitzung der Stadtteilgruppe behandelt.

Bericht über Aktivitäten zu den in der letzten Sitzung angesprochenen Problemen

Herr Genée (Projektgruppe Tenever- Praktikant) stellt die Aktivitäten zu den in der letzten Stadtteilgruppensitzung angesprochenen Problemen vor:

- Die Zukunft Andernacher Straße: Dieses ist bereits heute diskutiert worden.
- Alkoholkonsum am Bultensee: *Frau Poppe (Projektgruppe Tenever – Senator für Bau, Umwelt und Verkehr)* informiert, dass *Herr Brünjes (Stadtgrün)* für morgen, 26.05.2005 zu einem Gespräch eingeladen hat.
- Zukunft des Klinikums Ost: Hinweis auf den Solidaritätsmarsch und das am heutigen Abend parallel stattfindende Solidaritätsfest.
- Fußballplatz und Halle für Bewegung: Der Fußballplatz ist in einem sehr schlechten Zustand, so dass es schwierig ist, dort Fußball zu spielen. *err Struckmeyer (Schule Pfälzer Weg)* und *Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever – AfSD)* weisen darauf hin, dass es sich nicht um ein neues Problem handelt. Vielleicht könnten in diesem Zusammenhang Impulsgelder beantragt werden.

TOP 3: WiN, Soziale Stadt und LOS

Beschlussfassung über die Vergabe von **Mitteln**

Frau Siekmann (Projektgruppe Tenever - Berufspraktikantin) liest die aktuell beantragten WiN-Projekte in der eingegangenen Reihenfolge vor und bittet die Verantwortlichen aus den Institutionen und Einrichtungen, ihre Projekt vorzustellen.

a) Projekt "Stadtbilder - Bilderstadt, Kinderkulturprojekt 2005", Antragsteller: Quartier e. V., Projekt 23 auf der Reservierungsliste

Dieses Projekt wird von *Frau Siamis* und *Frau Wachter* von *Quartier e.V.* vorgestellt. Sie berichten über ihre Planungen zur Errichtung eines "Stadtteilateliers" für 1-2 Monate in den Sommerferien. Das Projekt besteht aus drei Phasen: beobachten-gestalten-verändern. Ziel ist es, mit Kindern den Ortsteil Tenever zu erkunden, Änderungen im Stadtteil wahrzunehmen und mit Unterstützung von 5-6 Künstlern zu verarbeiten. Einhundert Staffeleien, Tische voller Pinsel, Farbtöpfe, Skizzen, Fotos und Zeitungsartikel bestimmen die Arbeitsatmosphäre. Geplant ist der "temporäre Bau" (z.B. Zirkuszelt oder Container) auf dem ehemaligen Gelände des Kesslerblocks oder auf dem Hubschrauber – Landeplatz, der in diesem Zusammenhang als Atelier dient. Zurzeit führt *Frau Wachter* in den Kindergruppen des Ortsteils eine Fragebogenaktion durch, in der es insbesondere um "Schulwege in Tenever" geht: Welchen Weg gehe ich gerne, welchen nicht und warum.

Die WiN-Mittel waren bereits Anfang des Jahres reserviert (Projekt 23).

Die Stadtteilgruppe beschließt einmütig das „WiN-Gütesiegel“ und die Vergabe von bis zu 9000,- Euro.

b) Projekt „Neugestaltung des Spielplatzes Neuwieder Strasse 23“, Antragsteller: Amt für Soziale Dienste, Projekt 40 auf der Reservierungsliste

Herr Kocas (Alkoholfreies Jugendcafé – St. Petri) stellt kurz das Projekt in Vertretung für die Antragsteller vor. Er beschreibt, dass für die Spielplatzgestaltung an der Neuwieder Str. 23 eine Zukunftswerkstatt mit den Jugendlichen veranstaltet wurde und erklärt anhand eines Planes, was die Jugendlichen sich wünschen bzw. was nun tatsächlich auf dem Spielplatz umgesetzt werden soll: Beleuchtung, Schaukel, Basketballkorb, Tischtennisplatte, Sitzecke und Bänke etc.. Die Stadtteilgruppe hat noch viele Nachfragen zu diesem Projekt, die insbesondere an die Antragsteller gerichtet sind. Daher wird darum gebeten, dass die Beschlussfassung zu diesem Projekt auf die nächste Sitzung am 29.06.2005vertagt wird.

c) Projekt Streetwork " Entwicklung eines stadtintegrativen Beratungs- und Betreuungsangebotes für alkohol- und drogenabhängige Menschen", Antragsteller: St. Petri, Projekt 21 auf der Reservierungsliste

Herr Schönborn (St. Petri) beschreibt, dass sich dieser Antrag auf ein Folgeprojekt bezieht. Seit längerer Zeit setzt er dieses Projekt Streetwork an der Züricher Str. / Endhaltestelle 1 sowie am Bultensee und der Großen Laake um. Er arbeitet unter dem Aspekt des „niedrigschwelligen Angebotes“ in erster Linie mit alkohol- und drogenabhängigen Menschen. Das Projekt entwickelt sich erfolgreich und trägt insbesondere dazu bei, so *Herr Schönborn*, dass das soziale Miteinander gefördert wird. Um auch weiterhin Streetwork an der Züricher Str. / Endhaltestelle 1 umzusetzen, muss

eine Refinanzierung seiner Stelle gewährleistet sein. Dafür werden 4.300 € über WiN beantragt. Der Großteil der Projektkosten wird von Sponsoren getragen.

Die Stadtteilgruppe beschließt einmütig das „WiN-Gütesiegel“ und die Vergabe von bis zu 4.300,- €

d) Projekt "Jugend fördern - Einrichtung eines Fitness- und Kraftsportraumes in Tenever", Antragsteller: DRK in Kooperation mit AG Jugend (Hoodworker, Wir in Tenever e. V. etc.), Projekt 21 auf Reservierungsliste

Herr Schütz (Jugendhütte Hahnenkamp) ist mit ganz vielen Jugendlichen da, die sich für dieses Projekt einsetzen wollen. Es geht darum, in Tenever einen Kraft- und Fitnesssportraum für Jugendliche aus dem Ortsteil einzurichten.

Nicht nur Sport ist das Ziel, sondern Jugendliche werden von der Straße weg gezogen für sinnvolle körperliche Betätigung und Integration. Von der GEWOBA ist ein Raum zur Verfügung gestellt worden, der von den Jugendlichen als ehrenamtliche Leistung renoviert werden soll. Die beantragten WiN-Mittel werden für den Kauf von Sportgeräten, für die Betriebskosten, für die Versicherung, für die Qualifizierung von Jugendlichen usw. usw. benötigt.

Die Stadtteilgruppe beschließt einmütig das „WiN-Gütesiegel“ und die Vergabe von bis zu 9000,- €

e) Projekt „Stadtteilcafé Gabriely" , Antragsteller: Mütterzentrum Tenever e. V., Reservierungsliste Projekt 56 „Neue Projektideen"

Frau Lott und Frau Brämsmann (Mütterzentrum Tenever e. V.) stellen die überzeugend geplante Aktivierung des Stadtteilcafés Gabriely Tenever vor, in dem neben dem Cafébetrieb im Tenever Zentrum Qualifizierungen, internationale Abende und Veranstaltungen stattfinden sollen. Start ist im September.

Die Stadtteilgruppe beschließt einmütig das „WiN-Gütesiegel“ und die Vergabe von bis zu 10.000,- €

Projekt „Ausbildung von Schülern als Sportassistenten für Grundschüler“, Antragsteller: Schulzentrum Koblenzer Str., Reservierungsliste Projekt 51

Frau Schiller (OT Bremen) und Frau Eschemann (Schulzentrum Koblenzer Strasse) informieren die Stadtteilgruppe, dass sie unter dem Motto "Bewegte Kindheit", eine sportliche Qualifizierung „Jugendleiter/in-Card-Ausbildung“ anbieten möchten und heute die Chance nutzen, dies als WiN-Projekt vorzustellen. Tatsächlich soll dieses Projekt erst in der nächsten Sitzung am 29.06. verabschiedet werden. Jugendliche ab 15 Jahre, die gerne mit Kindern arbeiten, können an dem Projekt teilnehmen.

Die Jugendlichen sollen zu Sportassistenten ausgebildet werden und erhalten in diesem Zusammenhang eine Jugendleiter/in-Card- Ausbildung. Nach dieser Ausbildung können die Jugendlichen an Grundschulen begleitende Funktionen, beispielsweise im Sportunterricht oder im Pausenbetrieb übernehmen. Dabei liegt der Focus auf Sportangeboten. Es geht darum, Lehrer in ihren Tätigkeiten zu unterstützen und Jugendlichen eine Rolle zu übertragen, die Verantwortung beinhaltet.

Herr Schütz (Jugendhütte Hahnenkamp) fragt, nach welchen Kriterien die Jugendlichen ausgesucht werden, nach Zuverlässigkeit, Verantwortung, Interesse und Sportlichkeit? Er habe zuverlässige Leute! Er könne sich eine Kooperation vorstellen. *Beifall!*

TOP 4: Aktuelle Informationen und Diskussion zur Tenever-Sanierung

Brief an Bürgermeister Scherf, Senatorin Röpke und Senator Eckhoff

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever-AfSD) erklärt, dass der von der Stadtteilgruppe an die Projektgruppe in Auftrag gegebene Brief zur Fortsetzung der Sanierung Tenevers an Bürgermeister Scherf, Senatorin Röpke und Senator Eckhoff auf gute Resonanz im Stadtteil gestoßen ist; aber noch unbeantwortet ist.

Herr Schweser (Senator für Bau, Umwelt und Verkehr) ergänzt, dass auch er noch keine Reaktion von einem der Adressaten erhalten habe. Er vermutet, dass wohl die Beantwortung der aufgeworfenen Fragen beim Bausenator im Zusammenhang mit der Sanierungsfortschreibung vorgenommen wird.

Herr Schweser berichtet weiter, dass er keine verbindlichen Aussagen zum Thema Sanierung zurzeit machen kann, auch nicht zur so dringend eingeforderten Fortsetzung der Modernisierung. Ausführlich werde zurzeit mit der GEWOBA und BIG an Zahlen gerechnet. Der Block 402, Neuwieder Strasse 46-52, ginge jetzt in die Zwangsversteigerung - es gäbe einen Bewerber. Es entstehen dadurch wieder Unsicherheiten. Es werden auch andere Alternativen überlegt. Die Anzahl der Abbrüche werde möglicherweise größer als bisher geplant.

Positiv sei, dass der Abriss Neugestaltung nach sich ziehe. Die Planung der Neugestaltung der Garagen, das Konzept der Freiflächengestaltung und Aufträge für die Abrisse stehen an, die Fußgängerbrücke in der Otto-Brenner-Allee wird demnächst abgerissen. Am Sanierungsprojekt werde also gearbeitet, aber möglicherweise auch noch mehr Abriss durchgeführt.

Auf die Frage aus der Stadtteilgruppe "Was heißt mehr Abriss?" antwortet

Herr Schumann (otg), das es unstrittig sei, dass zu viele Wohnungen am Markt sind und es unterschiedliche Ideen für weniger Wohnungen gebe. Nördlich der Neuwieder Strasse ist am 14. Juni Zwangsversteigerung (Eurohyp) - das konterkariert den Plan, in der Neuwieder Strasse den Abriss für Reihenhäuser großflächig zu machen. Das, was unstrittig ist, packe die GEWOBA aber an, die Alternative wäre der Totalstopp. Aber dann wird Zeit verloren, es ginge doch darum, zügig weiter zu machen.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) fragt, ob es absehbar ist, wann entschieden wird. Eine Entscheidung über die Fortsetzung von Sanierung / Modernisierung sei dringend wichtig für das Quartier.

Herr Schumann (otg) betont, dass alle Projektbeteiligten guten Willens sind, weiter zu machen. Bisher haben sich die Beteiligten "nur auf Krause" konzentriert, es gäbe aber noch andere Häuser in der Neuwieder Straße. Alle Beteiligten suchen nach einer Konzeption, den Rückbau zu organisieren. Er ist guten Mutes, dass es sehr bald weiter geht.

Frau Haake und Herr Juraschka (Bewohner) betonen, dass auch der Block Neuwieder Strasse 1 und 3 ein echtes Problem ist.

Herr Schweser (Senator für Bau, Umwelt und Verkehr) stimmt zu, dass auch dieser Block, in der Verwaltung von Meyer & Schliep, Not leidend ist. Auf keinen Fall darf "Krause" sich wiederholen, indem es sich selbst überlassen bleibt und verfällt. Über das Förderungsrecht könnten möglicherweise Zuschüsse für die Wohnanlage investiert werden.

Herr Schweser (Senator für Bau, Umwelt und Verkehr) betont, dass es sich nicht um einen Sanierungsstopp, sondern um eine Verzögerung handele.

TOP 5: Verschiedenes

Ausflug nach Hannover Vahrenheide

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) erinnert an die Fahrt am 4. Juni nach Vahrenheide in Hannover, zu der TeneveranerInnen herzlich eingeladen sind. Mitfahren werden u. a. zahlreiche BewohnerInnen aus allen WiN-Gebieten Bremens. Interessierte können sich bei *Frau Siekmann (Projektgruppe Tenever)* melden.

East-Site

Frau Brämsmann (Mütterzentrum Tenever e. V.) stellt die Stadtteilzeitung „East-Site“ vor, die in Kooperation mit „Arbeit und Leben“, dem Mütterzentrum, EinwohnerInnen und Kindern Tenevers entstanden ist. Sie ist kostenlos und kann im Projektbüro und beim Mütterzentrum abgeholt werden.

Da „Arbeit und Leben“ weitere Mittel bereitgestellt hat, ist eine weitere Ausgabe möglich. Jugendliche möchten für die nächste Ausgabe Artikel schreiben.

Situation der GEWOBA

In der Stadtteilgruppe wurde diskutiert, dass die Stadt Bremen sich mit dem Gedanken trägt, ihre Anteile an dem Wohnungsunternehmen Gewoba zu verkaufen. Dieser Verkauf hätte negative Folgen für MieterInnen, Beschäftigte, Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik und auch für Tenever. Die Stadtteilgruppe Tenever bittet die Projektgruppe als Geschäftsführung einen Brief dazu zu schreiben.

Herr Barloschky (Projektgruppe Tenever - AfSD) lädt zum Abschluss ein zum Solidaritätsfest beim Klinikum Bremen-Ost.

Er wünscht allen ein schönes Fest, einen schönen Abend und weist auf die nächste Sitzung der Stadtteilgruppe am Mittwoch, 29.06.2005 hin.

Bremen 8. Juni 2005

Barbara Matuschewski